

# LESERFORUM

## Daten für den Machterhalt

Holger Bleich im Editorial zur staatlichen Überwachung der Bürger, c't 17/15, S. 3

Ich weiß nicht, wie lange es noch dauern wird, bis es endlich auch im kleinkariertesten Spießhirn („ich hab ja nichts zu verbergen“) angekommen ist, dass wir George Orwell schon um ein Jahrhundert überholt haben. Wenn man sich vorstellt, wieviel Ahnung unsere Politiker allerorts von der digitalen Welt haben, kann es einem Angst und Bang werden. Da nützen auch keine Shitstorms oder beherzte Blogger. Das Einsehen der Politiker und Machtmenschen, etwas zu unternehmen, ist deshalb so gering, weil sie und ihre Lobby Nutznießer der Datensammelwut sind – zum eigenen Machterhalt. Nur: Irgendwann geht der Schuss nach hinten los – diverse Hacks in der jüngsten Vergangenheit sind erst der Anfang.

R. Kren

## Die weitere Geschichte

Ich kenne die weitere Geschichte der Lochkarten in den Niederlanden: Eben mit diesen Lochkarten wurden tausende ausländische Freiwillige aus den Niederlanden bei den deutschen Streitkräften ausfindig gemacht. Dieses geschah in wenigen Tagen nach der Befreiung im Herbst 1944. Die, derer man habhaft wurde, wurden mit dem Tode bestraft. Denn die Exilregierungen hatten in London ein Gesetz verabschiedet, nachdem jeder mit dem Tode bestraft wurde, der gegen die Sowjetunion kämpfte. Nur wusste

aber niemand auf dem Kontinent von dem Gesetz, da die Regierung ja geflüchtet war.

Es wurden circa 1800 junge Männer und Familienväter in den Niederlanden hingerrichtet. Die wollten eigentlich auch nur nach Hause und waren froh, den ganzen Schlamm überlebt zu haben. Als das bekannt wurde, sind viele Niederländer 1945 in Norddeutschland bei Bauern untergetaucht. Sie wurden dort sesshaft, und die Mehrheit ist für immer hier geblieben. Auslieferungsanträge von den Niederlanden wurden von Deutschland und Spanien in den 1950ern und 1960ern (viele haben sich zu Fuß durch Frankreich bis nach Spanien durchgeschlagen) nicht beantwortet. Bei den Todesurteilen wurde nicht differenziert, hingerichtet wurden auch minderjährige Freiwillige sowie Frauen, die freiwillig Dienst taten.

Ulf Schlumbohm

## Zur Lochkartenerfassung

Für weitere Informationen, die sich auf den ersten Absatz beziehen und Sie interessieren könnten, empfehle ich das Buch von Edwin Black: „IBM und der Holocaust“.

Harri Drechshage

## Nicht resignieren

Vielen Dank für das Editorial. Es passt genau in eine Zeit, in der Menschen, mit denen ich über Daten-/Persönlichkeitsschutz diskutiere, entweder keinerlei Komfortverlust eingehen wollen und meinen, so geheim seien

ihre Daten nun schon nicht – das klassische „Ich habe nichts zu verbergen“-Argument eben. Diese Leute gab es schon immer. Was aber erschreckenderweise nach meiner Beobachtung auch immer mehr wird, sind Menschen, die Datenschutz prinzipiell eigentlich wichtig finden, die aber völlig resigniert haben in Anbetracht der Weiträumigkeit der Überwachung in allen Bereichen. Und hier wird es tatsächlich schwierig. Was nützt es, Dropbox zu meiden oder zumindest Boxcryptor zu nutzen, wenn das Smartphone möglicherweise Hintertüren hat? Was nützt es, sein Smartphone abzuschaffen, wenn Geheimdienste auch beim Handy Bewegungsdaten erfassen und das Mikrofon einschalten können?

Nun, ich meine, trotz alledem sollte man nicht in Resignation verfallen. Im Gegenteil, wie auch das Editorial zeigt: Gerade jetzt sollte man sich immer wieder vor Augen halten, wie wichtig der Datenschutz in Anbetracht der Missbrauchsmöglichkeiten ist.

Knut Singer

## Realsatire

Das war nicht mehr satirefähig: Einen Werbeeinleger für Überwachungskameras (Deckeneinbau), und das direkt vor dem Leitartikel zum Thema Überwachung, mit einem Schlafzimmercomic inkl. Überwachungskamera – der einem nahelegt, auf der Hut zu sein – Zitat: „...damit Sie, liebe Leser, mehr wissen – und sich wehren können“.

Dankeschön. Ich habe selten so gelacht!

anonym



**Nichts zu verbergen?**  
c't-Redakteur Holger Bleich erinnerte im Editorial in c't 17/15 daran, dass alle gespeicherten Daten irgendwann missbraucht werden können.

## Nicht nur Microsoft

Windows-10-Schwerpunkt in c't 17/15

Man muss Microsofts Bestreben nach ständiger Verbesserung von Windows und jetzt die großzügige Bereitstellung des neuen Systems schon sehr loben. Gleichzeitig wird die Kompatibilität mit Vorgenerationen gewährleistet und die nahtlose Einbindung von Office Produkten sowie Microsofts Cloud-Lösung OneDrive.

Es laufen aber nicht nur Microsoft-Programme auf den PCs und Laptops der Durchschnittsbenutzer. Im Gegenteil, viele andere nützliche Programme sind installiert und vielfältige Peripherie (Drucker, Scanner und vieles mehr) ist angeschlossen. Erleben wir dann wieder den Reifall, dass Nicht-Microsoft-Programme und -Gerätetreiber nicht funktionieren unter W10, weil deren Hersteller keine kompatiblen Treiber bereitstellen?

Anzeige

Ein Beitrag über diese Problematik hätte der Reihe über Windows 10 gutgetan.

Gerard Rozing

## Wenig hilfreich für Unternehmen

Leider haben die bisherigen c't-Artikel zu Windows 10 zwar den SoHo-Nutzern geholfen, aber als IT-Leiter des größten Dienstleistungsunternehmens in Menden (unserer Stadtverwaltung) mit 450 Clients tappe ich immer noch im Dunkeln. Ein Hoffnungslicht haben Sie mir aber heute ausgeknipst: „Der PC ... darf kein Mitglied einer Domäne sein.“ Autsch. Wir können die Clients ja nicht für ein paar Tage aus der Domäne nehmen und fragen uns: Wie soll das technisch ablaufen? Wir haben alle Windows-Lizenzen als Vorinstallation mit der Hardware gekauft, wären von daher grundsätzlich am W10-Update bezugsberechtigt.

Ich würde mich freuen, in einer der nächsten c't-Ausgaben etwas mehr zum Thema „Windows 10 im Unternehmenseinsatz“ zu erfahren. Selbst ernüchternde Informationen wären besser als die bisherigen orakelhaften Mutmaßungen, die ich bisher aus Gesprächen mit IT-Kollegen gehört habe.

Michael Hankeln

## WLAN-Pflichtfach DFS

Test: Router R8000 von Netgear, c't 17/15, S. 52

Leider erwähnen Sie in der Kurzvorstellung des R8000 nicht, ob der Router DFS/TPC unterstützt. Vielleicht könnten Sie mit Ihren Kollegen diese Angabe einmal zur Pflichtinformation in relevanten Artikeln machen.

Thomas Hötzel

*Der R8000 beherrscht DFS/TPC. Könnte er es nicht, würde er die angegebene Geschwindigkeit nicht erreichen, denn dann müssten beide 5-GHz-Module auf dem Kanalblock 36-48 arbeiten. Das Fehlen von DFS kreiiden wir bei Router- und AP-Tests regelmäßig an. In den Ergebnistabellen steht bei den WLAN-Fähigkeiten, ob der Prüfling die hohen Kanäle be-*

*herrscht. Ebenso finden Sie in Notebook-, Tablet- und Smartphone-Tests in der WLAN-Zeile die Angabe, ob das Gerät als Client das ganze 5-GHz-Band benutzen kann. Wir werden es auch in zukünftigen Kurzttests anmerken.*

## Falsch gekleidet

Platinenströme, Besuch in einer Mainboard-Fabrik, c't 17/15, S. 136

Die Abbildung des Mitarbeiters, der mit Rucksack und normaler Straßenkleidung die Fertigung besucht, treibt mir Schweißperlen auf die Stirn. In diesen Bereichen ist zwingend ESD-Kleidung notwendig. Es handelt sich um eine eklatante Missachtung grundlegender Vorschriften in der Elektronikproduktion.

Andreas Licha



*Da können wir Sie beruhigen: Auf dem Foto ist kein Mitarbeiter, sondern ein anderer Journalist zu sehen. An diesem Besuchstag waren in der Fabrik drei Gruppen mit jeweils 20 Teilnehmern unterwegs.*

## Mühe mit Mate

Pinguine und Himbeeren, Ubuntu auf dem Raspberry Pi 2, c't 17/15, S. 170

Auf meinem Raspi und jetzt Raspi 2 lief immer Raspbian, seltener mal Hardware-sachen (für die gibts noch zwei Raspi 1). Aber er diente als lighthtpd/mysql/php-Entwicklungsserver, als Bitscope-Anzeigerechner

und natürlich als Octoprint-Server für zwei 3D-Drucker.

Das alles auf Mate aufzusetzen, hat etwas Mühe gemacht, aber jetzt läuft es. Sogar Blender läuft und ist halbwegs interaktiv ;-)

Carsten Wartmann

## Verramschung eines Kulturguts

Stream-Team, Apple vs. Spotify & Co., c't 16/15, S. 114

Schade! Sie beleuchten in Ihrem Artikel ausführlich die verschiedenen Streaming-Anbieter, ohne auch nur in einem Nebensatz zu erwähnen, was eine derartige Verramschung des Kulturgutes Musik für uns Musiker und Musikproduzenten bedeutet. Könnten Sie Ihr Angebot aufrecht erhalten, wenn Ihre Kunden für 10 Euro monatlich praktisch jedes Presseergebnis von der Fachzeitschrift bis zum Boulevardblatt online lesen dürften?

Johannes Hammerschmidt

## Tatsächlich gewagt

Android-Tuning, Schwerpunkt in c't 15/15

Obwohl ich SEHR skeptisch und zurückhaltend bei der Anwendung dieser Art von Bastelei bin, habe ich es nun tatsächlich gewagt, mein Samsung-Tablet Galaxy Note 8.0 (GT-N5100 mit Android 4.4.2, DBT, also an keine Telefongesellschaft gebunden) zu rooten – mit Erfolg. Anschließend habe ich gleich noch den Zugriff auf die SD-Karte nach einer früheren Anleitung aus c't von den KitKat-Fesseln befreit. Auch hierfür herzlichen Dank.

Nach langem Lesen diverser Foren habe ich zum Rooten KEINES der 1-Klick-Tools benutzt, weil ich die Methode des automatischen „Durchprobierens verschiedener Methoden“ zu undurchsichtig fand. So bin ich nach sorgfältiger Abwägung bei CF-Auto-Root gelandet (<http://autoroot.chainfire.eu>). Diese Methode ist in den Artikeln nicht erwähnt, jedoch ebenfalls sehr einfach anzuwenden und offenbar weit verbreitet. Und sie hat bei mir auf Anhieb funktioniert.

Helmut Barthel

## Ergänzungen & Berichtigungen

### Zweites Lötverfahren

Besuch in einer Mainboard-Fabrik, c't 17/15, S. 136

Anders als im Text angegeben, durchlaufen die Mainboards nach dem Aufstecken der bedrahteten Komponenten keinen Reflow-Ofen. Sie werden im Wellenlötverfahren über flüssiges Lot gezogen.

### mSATA statt M.2

Stand der Dinge bei USB 3.1, USB Power Delivery und Typ-C-Steckern, c't 16/15, Seite 102

In dem Asus-Gehäuse „Asus USB 3.1 Enclosure“ stecken zwei mSATA-SSDs und nicht M.2-SSDs.

## Sagen Sie uns IHRE MEINUNG!

### LESERBRIEFE:

Kommentare und Fragen zu Artikeln bitte an [xx@ct.de](mailto:xx@ct.de) (wobei „xx“ für das Kürzel am Ende des Artikeltextes steht). Allgemeine Anmerkungen bitte an [redaktion@ct.de](mailto:redaktion@ct.de).

### ONLINE-KOMMENTARE:

Diskussionsforen zu allen in dieser Ausgabe erschienenen Artikeln finden Sie online unter [www.ct.de](http://www.ct.de).

### IN DEN SOZIALEN MEDIEN:



Sie finden uns bei Facebook, Google+ und Twitter als c't magazin.

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften gekürzt zu veröffentlichen. Antworten sind kursiv gesetzt.